

# velmbo



## **Rundschau Nr. 163**

Mitteilungsblatt der Vereinigung ehemaliger  
Lehrlinge von Maschinenfabrik und ABB-Werke  
Oerlikon

**Zürich, im April 2005**

# 63. Jahresversammlung der VELMBO am 28. Mai 2005 auf der Halbinsel Au

## Programm

- 08.30**            **Uhr Abfahrt ab Zürich Busbahnhof mit Car nach Samstagern**
- ab 09.15Uhr**   **Kaffee und Gipfeli bei der Südostbahn (SOB) Samstagern**
- 10.00 Uhr**   **Besichtigung der SOB-Werkstätten**
- ca 11.15 Uhr**   **Fahrt mit Car zur Halbinsel Au**
- 11.45 Uhr**     **Apéro im Landgasthof Halbinsel Au**
- 12.30 Uhr**     **Mittagessen im Landgasthof Halbinsel Au**
- 14.00 Uhr**     **Jahresversammlung (Während dieser Zeit können Nichtmitglieder das Weinbaumuseum besichtigen)**
- ca. 16.00 Uhr**   **Rückfahrt mit Car zum Busbahnhof Zürich**

Fragen zur Tagung 2005 beantwortet Ihnen unser Obmann Walter Fricker (Tel. Geschäft 058 / 588 30 42).

## Anmeldungen

Die Anmeldefrist besteht noch bis zum 18. Mai 2005.

Sie brauchen nochmals einen Anmeldezettel? Obmann anrufen, Tel. 058 / 588 30 42!



# Jahresbericht 2004

Liebe Ehemalige

Gerade erst haben wir das Jahr 2000 gefeiert und schon schreiben wir die Jahreszahl 2005. Wie schnell doch die Zeit verrinnt. Die 63. Jahresversammlung steht an und die Jubiläumsversammlung „65 Jahre VELMBO“, ist auch nicht mehr weit entfernt. Auch diese Tagungen werden vom Vorstand geplant.

Leben wir in einer so hektischen Zeit oder lassen wir uns nur von der Hektik treiben?

Das vergangene Jahr 2004 war für unsere Vereinigung nicht unbedeutend. An der letzten Jahresversammlung auf dem Üetliberg beschloss die Versammlung, dass wir die Vereinigung so weiter führen wollen wie bis anhin. Das hat mich als Obmann natürlich sehr gefreut denn es bestätigt auch die Arbeit des Vorstandes. An dieser Stelle ein Dankeschön an meine Vorstandskollegen, aber auch ein Dank an alle Vereinsmitglieder die unsere Vereinigung unterstützen.

Leider hat dieser Beschluss auch einen negativen Aspekt gehabt, denn unser Ehrenmitglied Hans Jakob Spinner hat aus diesem Grund seine Mitgliedschaft aufgelöst. Aber auch solche Entscheide muss man als Obmann akzeptieren und verstehen.

Was mich nach der letzten Jahresversammlung sehr getroffen hat, war die Nachricht vom plötzlichen Tod unseres Freimitgliedes aus Amerika. Kurt Hansler (Abschluss 51) hat mit seiner Frau noch an der Tagung auf dem Üetliberg teilgenommen. Er wollte danach einige Zeit in der Schweiz bleiben um seine Verwandtschaft und seine Bekannten zu besuchen. Leider verstarb er kurz nach unserer Tagung und konnte nicht mehr in seine Wahlheimat zurückkehren.



*Kurt Hansler mit Lebensgefährtin*

Er bleibt mir in bester Erinnerung, denn wir haben oft miteinander korrespondiert.

In diesem Frühjahr wird bei den Lernzentren zum erstenmal ein Polymechniker, in der Fachrichtung Fertigungstechnik, als Ausbilderunterstützung die Lehrabschlussprüfung absolvieren. Das ist eine weitere Pionierleistung in der Ausbildung von jungen Fachkräften.

Es macht mich als Ausbilder stolz, in dieser Ausbildungsfirma arbeiten zu dürfen und so die Jugendförderung mit zu gestalten.

Die nächste Jahresversammlung findet wiederum in der Nähe von Zürich statt. Stefan Hähnlein mit Abschluss 88 hat mir den Vorschlag gemacht, dass wir die SOB in Samstagern besichtigen könnten. Nach einem Besuch bei der SOB haben wir nun die nötigen Schritte unternommen um eine interessante Tagung zu gestalten. So kann ich wiederum auf einen Ehemaligen aus Oerlikon zählen der uns vom Vorstand tatkräftig unterstützt. Vielen Dank Stefan.

Nun hoffe ich natürlich, dass viele Ehemalige an der nächsten Jahresversammlung mit dabei sein werden.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen am 28. Mai.

Euer Obmann Walter Fricker

## Vom Redaktor

In der Rundschau 161 habe ich, am Ende meines Jahresbericht, das Niveau der Lehrlinge der Lernzentren LfW gelobt. Ich war wohl nicht der Einzige der dies bemerkt hat. Die Lernzentren LfW haben den ESPRIX 2005 gewonnen. Einen entsprechenden Artikel finden Sie in dieser Ausgabe geschrieben von Andreas Rüegg Geschäftsleiter der Lernzentren LfW.

Im Namen der Velmbo herzliche Gratulation!

Er ist nun schon ein „Abitues“ unser Rundschau geworden. Wenn ich einen Brief im meinen Briefkasten entdecke, so weiss ich genau es ist ein spannender Beitrag für unsere Rundschau. Die Person ist Heinz Vaterlaus. Auch dieses Mal erzählt er uns aus einer seiner Reisen in die weite Welt. Es mag sein, dass gewisse Leute ihre Reisen irgendwann zur Routine machen. Für mich ist es immer faszinierend Geschichten von anderen Ländern, anderen Sitten zu hören.

Lehrlinge müssen heutzutage nicht nur eine Welle drehen oder ein Stück Stahl feilen können, nein sie müssen das ganze Spektrum beherrschen können. Das Spektrum geht von der Offerte für einen Auftrag, bis zur Rechnung des Auftrages selber. Auch dies wird in den Lernzentren LfW gelernt. Einen entsprechenden Beitrag in dieser Rundschau von Iris Pfister und Patrick Arpagaus vom 2. Lehrjahr Polymechaniker.

Ein Bild spricht, manchmal, tausend Worte. Ein Fotos vielleicht ein Vielfaches mehr. Zwei Fotos aus einem Lehrlings-Lager aus 1943. Mit Sicherheit werden die wenigsten diese ehemaligen Lehrlinge auf den Fotos wiedererkennen. Aber mit 100% Sicherheit wird jeder der diese Fotos anschaut, sich an seine Zeit als Lehrling erinnern. Diese zwei Fotos hat uns freundlicherweise Herr Erich Lienhard zur Verfügung gestellt.

An alle die für die Zusammenstellung dieser Rundschau beigetragen haben Herzlichen Dank!

Die Arbeit im Vorstand war auch im 2004 positiv. Obwohl Terminkonflikte es fast verunmöglichen, dass immer alle an den Vorstandssitzungen dabei sein können. Wie alle heutzutage, müssen wir in unserm Alltag immer mehr leisten und haben darum auch immer weniger Zeit für unsere Familie, Hobby, Freizeit. Wollen wir aber eine einigermaßen gute Arbeit leisten, so müssen wir Prioritäten setzen. Es reicht nicht nur der gute Wille. Wir müssen auch Hand anlegen. Hiermit fordere ich den ganzen Vorstand auf sich untereinander mehr zu helfen. Speziell die Unterstützung mit der Gestaltung der Rundschau. Die Rundschau ist das Fenster der Velmbo nach aussen. Die Jahresversammlung ist genau so wichtig und ich betone genau so wichtig wie die Rundschau.

Der Redaktor  
Adamo Mele

---

## Jahresbeitrag 2006

Der Vorstand ist der Meinung, wir sollten den Jahresbeitrag um Fr. 5.-- erhöhen, um die Teuerung der letzten Jahre aufzufangen.  
Bitte überlegen Sie sich, wie Sie an der Jahresversammlung darüber abstimmen wollen.  
Der Vorstand dankt

## Die Lernzentren haben den

## ESPRIX Award für Business Excellence gewonnen!

Zeit: 24. Februar 2005. Ort: KKL Luzern.  
Anlass: Forum für Excellence und Preisverleihung ESPRIX 2005. Der Präsident der Jury, Prof. Dr. Fritz Fahrni, öffnet das letzte Couvert und gibt bekannt: „Award Winner in der Kategorie kleine und mittlere Unternehmen sind... die Lernzentren LfW!“.

Was alle gehofft und niemand zu glauben wagte, ist damit Wirklichkeit geworden. Wir haben den höchsten Preis in der Schweiz für exzellente Qualität in allen Belangen unseres Tuns erhalten. Gibt es eine schönere Anerkennung für unseren unermüdlichen Einsatz für Lehrstellen und für die Weiterentwicklung und Erneuerung der Berufsbildung? Denn ESPRIX Preise und der ESPRIX Award werden nicht einfach an den besten der Bewerber vergeben. Nur wer nach einer rigorosen Überprüfung hervorragende Ergebnisse ausweisen kann, wird Sieger. So wurde z.B. im Jahre 2004 kein Award vergeben und 2005 in der Kategorie grosse Unternehmen weder ein Preis noch ein Award.



*Esprix 2005*

Doch was ist unter Business Excellence zu verstehen? Im Jahr 1988 gründeten 14 grosse europäische Firmen, darunter Ciba-Geigy, Nestlé und Sulzer, die European Foundation for Quality Management (EFQM). Erklärtes Ziel war es, die globale Konkurrenzfähigkeit der europäischen Wirtschaft zu fördern. Und zwar mit dem Konzept von Business Excellence, die auf acht Grundkonzepten basiert, nämlich

- Ergebnisorientierung
- Ausrichtung auf den Kunden
- Führung und Zielkonsequenz
- Management mittels Prozessen und Fakten
- Mitarbeiterentwicklung und –Beteiligung
- Kontinuierliches Lernen, Innovation und Verbesserung
- Entwicklung von Partnerschaften
- Soziale Verantwortung

und im sogenannten EFQM Excellence-Modell zusammengefasst ist. Seit 1992 werden auf der Grundlage des Modells jährliche Wettbewerbe um den European Quality Award (EQA) durchgeführt. Seit 1999 wird in der Schweiz jährlich der Wettbewerb um den ESPRIX Schweizer Qualitätspreis für Business Excellence nach den genau gleichen Regeln durchgeführt. Es werden folgende Preise vergeben:

ESPRIX Award: Höchste Auszeichnung für unternehmerische Excellence. 1 Preis pro Teilnehmerkategorie (KMU und Grossunternehmen)

- ESPRIX Preis: Auszeichnung für generell hohes Niveau und Vorbild in einem oder mehreren Erfolgsgrundlagen (z.B. Leadership, Kundenorientierung, kontinuierliches Lernen, Innovation und Verbesserung etc.)
- ESPRIX Finalist: Ehrenurkunde für Teilnehmer, die bereits ein überdurchschnittliches Niveau erreicht haben

Zur Erreichung eines Awards oder Preises ist eine Mindestqualifikation zu erreichen, die in einer Punktzahl ausgedrückt wird. Damit wird sichergestellt, dass nur Unternehmen mit einem anerkannt hohen Niveau zum Kreis der Award Gewinner und Preisträger gehören. Auf der Punktskala, die von 0 – 1000 reicht, haben wir im ESPRIX-Wettbewerb 569 Punkte erreicht. Weit weg vom Maximum möchte man sagen. Es gilt aber zu berücksichtigen, dass ein Zertifikat nach ISO 9001 nur zu ca. 150 – 200 Punkten führt und der Weg zum Award Winner dann noch sehr weit ist.



*Bundesrat Christoph Blocher übergibt den Esprix 2005 an Andreas Rügger für die Lernzentren LfW*

Der Auswahlprozess für die Preisträger stellt hohe Anforderungen. Wie erwähnt ist die Grundlage das EFQM-Modell für Business Excellence, das die acht Prinzipien in neun Kriterien abbildet (siehe Grafik), die alle Aspekte einer Organisation umfassen. Es stellt so sicher, dass alle diese Aspekte beachtet werden. Die Erfahrung hat nämlich gezeigt, dass durch den Fokus nur auf einen Teil dieser Kriterien kein nachhaltiger Erfolg erreicht werden kann.

Die ersten fünf Kriterien beschreiben die sogenannten Befähiger. Hier wird untersucht, wie eine Firma vorgeht, um erfolgreich zu sein. Gefordert ist ein fundiertes Vorgehen, das in den Alltag integriert ist. Die Vorgehensweisen müssen auch umgesetzt sein, und zwar über alle Stufen und in allen Bereichen. Die Wirksamkeit des Vorgehens und der Umsetzung muss regelmässig überprüft werden. Die Erkenntnisse müssen analysiert werden und zu Verbesserungen führen.

In den Kriterien 6 bis 9 gilt es dann nachzuweisen, was mit dem Vorgehen erreicht wird, und zwar in jedem Kriterium sowohl aus Sicht der Anspruchsgruppen (Kunden, Mitarbeitende und die Öffentlichkeit) sowie aus Sicht der Firma. Hier sind positive Trends über mindestens drei bis fünf Jahre gefordert. Ziele müssen gesteckt und erreicht worden sein. Die Resultate müssen im Vergleich zu anerkannten Weltklasseorganisationen gut ausfallen. Und nicht zuletzt muss nachgewiesen werden, dass die Resultate nicht zufällig entstanden sind, sondern auf das Vorgehen zurückgeführt werden können.

Nach der Anmeldung zum Wettbewerb im April 2004 galt es, die Bewerbungsschrift zu erstellen. Hier musste auf maximal 75 Seiten der Nachweis erbracht werden, dass wir bei allen 9 Kriterien des EFQM-Modells (weiter unterteilt in 32 Subkriterien) einen hohen Stand erreicht haben. Die Beweise hatten exakt, fundiert und mit zahl-



reichen Daten belegt zu sein. Vier speziell ausgebildete und qualifizierte Assessoren erstellten auf Grund dieses Dokumentes je eine erste Beurteilung, die sie dann in einem 1-tägigen Meeting gegenseitig abglichen. Offene Fragen oder Unklarheiten wurden notiert und bildeten die Grundlage für den Besuch vor Ort, der im Oktober 2004 stattfand. Während zwei Tagen führten die vier Assessoren zahlreiche Interviews in den Lernzentren, liessen sich zusätzliche Nachweise zeigen und überprüften die Umsetzung und Verbreitung der Vorgehensweisen. Zu unserer grossen Freude bestätigten sie uns, dass sie alles gefunden hatten, was wir in der Bewerbungsschrift beschrieben hatten, und zwar überall in den Lernzentren. Damit revidierten sie die erste Bewertung und formulierten den Bericht für die Jury. Diese entschied, nachdem sie zusätzlich den Senior Assessor mündlich befragt hatte, über das Schlussresultat.

Heisst das nun, dass wir perfekt sind? Keineswegs. Aber es heisst, dass wir gut sind und wissen, wie wir noch besser werden können. Und das fassen wir als Verpflichtung auf. Gegenüber den Lehrlingen, unseren Mitgliedern und unseren Kunden. Aber auch gegenüber der Öffentlichkeit. Wir haben mit unserem bereits mehrfach kopierten Ansatz bewiesen, dass es tragfähige Lösungen für die Herausforderungen der heutigen und zukünftigen Berufsbildung gibt. Und wir arbeiten bereits wieder an Verbesserungen.

Andreas Rüegg, Geschäftsführer Lernzentren LfW



*Von links nach rechts: 1. Platz für die Lernzentren LfW Dr. Andreas Rüegg, Bundesrat Christoph Blocher, 3 Platz für Maxwell Technologies Alain Riedo, 2. Platz pom+consulting Dr. Peter Staub*

## **Alte Erinnerungen aus „kürzlich“ vergangenen Lager**

Diese beiden Fotos wurden uns von Erich Lienhard, Abschluss 45, zur Verfügung gestellt.

Die Fotos bilden die Lehrlinge im Landdienst 1943 in der Linthebene ab.

Herr Erich Lienhard ist auf dem grossen Foto Links abgebildet.

Herzlichen Dank!



Landdienst 1943  
im Pflanzwerk Linth  
Region Linth  
Lager Jaggen  
N. & O. Luffen



Surabund

Vorderseite

Rückseite

Haben auch Sie solche Fotos die Sie vielleicht veröffentlichen wollen? Ja? Da senden Sie diese bitte an meiner Adresse. Werde eine Kopie machen und sie dann wieder retournieren. Meine Adresse finden sie auf der letzten Seite.

Erzählen Sie doch bitte aus welchem Jahr die Fotos sind, wo sie zu erkennen sind, wo die Fotos gemacht worden sind, usw.

Der Redaktor

Adamo Mele



# SPENDENLISTE 2004

Der VELMBO - Vorstand möchte allen Mitgliedern danken, die mit ihren Spenden und seien sie auch noch so klein, die VELMBO - Kasse unterstützen. Aus administrativen und aus Platzgründen ist es uns leider nicht möglich, alle Spender namentlich zu erwähnen. Doch wie sagt schon das Sprichwort: „Steter Tropfen höhlt den Stein“ und so ergeben viele kleine Tröpfchen wohl auch einen grossen See. Also nochmals vielen Dank für alle grossen und kleinen „Tröpfchen“. Auch den „anonymen Spendern“ sei hier ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Der Vorstand

---

**Spenden ab Fr. 20.-- bis Fr. 49.-- erhielten wir von:**  
(Zahl neben dem Namen = Lehrabschlussjahr)

---

Ackeret	Hans	1952
Alder	Karl	1930
Auberson	Roger	1954
Ballesta	Roman	1942
Baschung	Peter	1974
Baumann	Fritz	1930
Baumann	Daniel	1946
Baumann	Harald	1947
Baumgartner	Hermann	1943
Baumgartner	Felix	1967
Bechter	Arthur	1953
Beetschen	Hansruedi	1979
Bernegger	Ernst	1942
Bernet	Heinrich	1962
Beusch	Arnold	1953
Bigger	Jvo	1962
Bolliger	Harri	1982
Bosshard	Armin	1957
Brändle	Urs	1986
Brunner	Ernst	1949
Brunner	André	1951
Brunner	Ulrich	1953
Bühler	Hansruedi	1948
Bührer	Hans	1946
Dermalijaj	Arlinda	2003
Eberhard	Erich	1959
Egli	Max	1967

Erne	Anton	1952
Fatzer	Fritz	1957
Ferrazza	Guido	1976
Fiechter	Reto	1988
Fleig	Leopold	1941
Geissler	Karl	1962
Graf	Walter	1959
Greil	Oskar	1953
Greutert	Walter	1944
Guler	Christian	1947
Gygax	Willy	1941
Haberzeth	Christian	1990
Hächler	Kuno	1954
Hafner	Karl	1951
Hanselmann	Hansueli	1956
Helbling	Josef	1955
Hess	Otto	1946
Heydecker	Jakob	1956
Hochueli	Willy	1959
Horlacher	Peter	1968
Hörler	Josef	1935
Hulliger	Robert	1953
Hürlimann	Josef	1954
Hurter	Mathias	1950
Irminger	Hermann	1948
Jenni	Fritz	1943
Joos	Reno	1957

Joss	Markus	1980
Kälin	Paul	1956
Keinath	Kurt	1953
Keller	Heinrich	1948
Kessler	Eduard	1941
Kleeb	Hansueli	1950
Klieber	Eduard	1946
Köchli	Alfons	1938
Kramis	Werner	1949
Kuhn	Alfred	1954
Kündig	Heinz	1956
Kündig	Bruno	1958
Küng	Georg	1952
Kunz	Friedrich	1943
Kunz	Hans	1949
Kunz	Hans-Hein.	1952
Künzler	Karl	1934
Läubli	Jakob	1951
Leutenegger	Alfred	1943
Lips	Gottfried	1957
Lucas	Raimundo	1999
Lütscher	Hans	1946
Maag	Christoph	1955
Marthaler	Eduard	1966
Mattmann	Anton	1947
Meier	Herbert	1947
Meier	Hans	1966

Mena	Juan-Luis	1987	Schiling	Otto	1947	Toggweiler	Werner	1946
Meyer	Hans	1951	Schlegel	Hans	1937	Tresch	Paul	1944
Muggli	Günther	1951	Schmid	Jakob	1942	Trüb	Christian	1964
Müller	Werner	1953	Schmid	Gustav	1943	Ulrich	Josef	1949
Müller	Walter	1953	Schmid	Traugott	1947	Vetterli	Hans-Wer.	1957
Nägeli	Ernst	1943	Schmid	Hans	1952	Vicentini	Mathias	1999
Nielsen	Jens	1950	Schmid	Stefan	1992	Volkart	Reinhard	1951
Niklaus	Hans	1941	Schoch	Arthur	1937	Von Euw	Ernst	1971
Nohl	Ernst	1948	Schuler	Ernst	1959	Walder	August	1958
Peter	Remo	1946	Spetzler	Richard	1935	Wattenhofer	Edwin	1949
Pezzatti	Brenno	1957	Stampbach	Hans	1947	Weber	Egon	1949
Pfister	Marcel	1954	Stauber	Richard	1956	Weber	Bruna	1969
Poschung	Edwin	1944	Steger-Sury	Alfons	1959	Wettstein	Jean-Fran.	1951
Preisig	Robert	1941	Steiner	Max	1958	Widmer	Erich	1948
Rosenberger	Hansruedi	1957	Stettler	Walter	1973	Widmer	Adolf	1953
Rüeger	Regula	1964	Stoll	Georg	1956	Widmer	Robert	1955
Ruf	Josef	1954	Streich	Ernst	1958	Wissmann	Leo	1943
Salathe	Alfred	1938	Streit	Dieter	1952	Wolf	Armin	1942
Sauser	Willy	(E)	Studer	Peter	1947	Wyss	Theodor	1952
Schälchli	Walter	1954	Stutz	Karl	1943	Zbinden	Felix	1952
Schärer	Max	1959	Süssli	Georg	1947	Zuber	Paul	1943
Schärli	Markus	1955	Sutter	Arthur	1957	Zumstein	Arthur	1950
Scherrer	Walter	1943	Tangemann	Max	1952	Zwahlen	Rolf	1958
Scherrer	Hans-Rud.	1951	Tappolet	Heinz	1959	Zweifel	Jakob	1951

**Spenden ab Fr. 50.-- bis Fr. 99.-- erhielten wir von:**  
(Zahl neben dem Namen = Lehrabschlussjahr)

Ackermann	Albert	1949	Frei	Hans	1952	Huber	Eduard	1947
Arnet	Hanspeter	1956	Funk	Adolf	1953	Hunziker	Fritz	1959
Aschwanden	Josef	1942	Furrer	Walter	1941	John	Karl	1956
Barraud	Peter	1943	Fürst	Hans	1946	Kauert	Heinz	1956
Baumgartner	Hans	1944	Galliker	Franz	1961	Keller	Bruno	1953
Bertschi	Alfred	1952	Ganz	Harry	1950	Kloter	Hans	1948
Bigler	Erwin	1944	Germann	Max	1956	Knöpfel	Hans K.	1955
Boesch	Paul	1941	Graf	Karl	1941	Knutti	Erich	1959
Bosshard	Jakob	1968	Grischott	Florian	1948	Künzle	Jakob	1950
Braem	Martin	1958	Haas	Rudolf	1949	Künzler	Otto	1946
Brügger	Ernst	1954	Habermacher	Theo	1955	Lienhard	Erich	1945
Büschi	Markus	1959	Heller	Walter	1940	Loosli	Werner	1942
Bütikofer	Hermann	1949	Hemmi	Arthur	1944	Meier	Robert	1950
Ebner	Ingo	1942	Hilti	Eugen	1944	Michel	Hans	1949
Eggenberger	Hans	1957	Homberger	Werner	1955	Minoretti	Erwin	1942
Fierz	Hans	1955	Horst	Paul	1957	Mörgeli	Werner	1945

Müller	Ernst	1950
Nydegger	Hannes	1940
Nyfeler	Heinz	1952
Ott	Walter	1949
Pargäzti	Ernst	1962
Peverelli	Eugen	1951
Pidoux	Robert	1942
Plouda	Albert	1945
Ponti	Pierfranco	1957

Schmid	E. Basser.)	1943
Schnellmann	Eric Anton	1950
Schnetzer	Anton	1955
Schrumpf	Walter	1952
Steinegger	Leo	1953
Stiefel	Eugen	1952
Strahm	Arthur	1953
Traber	Hermann	1945
Vaterlaus	Heinz	1960

Vetsch	Hans	1957
Vonwiller	Kurt	1959
Wegmann	Arthur	1949
Wiher	Hans	1939
Wohlgemuth	Kurt	1955
Wyss	Oskar	1951
Zulliger	Hans-Jürg	1966
Zünd	Alfons	1947

**Spenden ab Fr. 100.-- erhielten wir von:**  
*(Zahl neben dem Namen = Lehrabschlussjahr)*

Binder	Peter	1958
Breitenmoser	Werner	1954
Brüngger	Albert	1943
Eberhard	Heinrich	1943
Knöpfel	Werner	1951

Meyer	René	1955
Müller	Otto	1941
Pfister	Hans	1954
Schönholzer	Ernst	1949
Schüepp	Eduard	1945

Steiner	Fritz	1950
Stoll	Erich	1958
Vaterlaus	Herbert	1950
Zachmann	Fritz	1947
Zeller	Walter	1965





## Traktanden der 63. Jahresversammlung

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der letzten Jahresversammlung (Rundschau Nr. 162)
4. Mutationen (Rundschau Nr. 163)
5. Jahresbericht des Obmannes (Rundschau Nr. 163)
6. Jahresbericht des Redaktors (Rundschau Nr. 163)
7. Kassa
  - a) Kassabericht
  - b) Bericht der Revisoren
  - c) Abnahme der Jahresrechnung 2004
  - d) Festsetzung des Jahresbeitrages 2006
  - e) Festsetzung der Vorstandsentschädigung 2006
8. Wahlen
9. Anträge  
Es sind keine Anträge eingegangen
10. Verschiedenes

# Rechnung und Bilanz 2004

## JAHRESRECHNUNG 2004

	Einnahmen	Ausgaben
Kassensaldo am 1.1.2004	215.85	
Postchecksaldo am 1.1.2004	633.40	
Beiträge	8'234.00	
Spenden	10'490.50	
Rückerst. Verrechnungssteuer 2003	178.85	
Zins Postcheckkonto	3.60	
Rückzug Bank	5'000.00	
JV 2004 Uto Kulm / Uetliberg	6'025.00	13'778.50
Rundschau 160-162		6'917.70
Vorstandsentschädigung		1'600.00
Drucksachen		1'145.80
Spesen		522.55
Porti, PF- und PC-Gebühren		4'085.60
Postchecksaldo am 31.12.2004		1'459.35
Kassensaldo am 31.12.2004		1'271.70
	<b>30'781.20</b>	<b>30'781.20</b>

## BILANZ 2004

### Aktiven:

Kassensaldo am 31.12.2004	1'271.70
Postchecksaldo am 31.12.2004	1'459.35
Anlagekonto ZKB	3'465.75
Vermögensbildungsstiftung	20'843.48
Ausstehende Beiträge (total 25)	400.00
Inventar	1.00
	<b>27'441.28</b>

### Passiven:

keine	<b>0.00</b>
-------	-------------

### Reinvermögen:

Total Aktiven	27'441.28
Total Passiven	0.00
<b>Vermögen am 31.12.2004</b>	<b>27'441.28</b>

### Vermögensvergleich:

Vermögen am 31.12.2003	29'692.22
Vermögen am 31.12.2004	27'441.28
<b>Vermögensabnahme</b>	<b>2'250.94</b>

Zürich, 14. Januar 2005

Der Kassier Georg Müller

## Bericht der Kassen-Revisoren

Die unterzeichnenden Revisoren haben ihrem Auftrag gemäss die Jahresrechnung 2004, Postcheckrechnung und Bargeldkasse genau geprüft und in Ordnung befunden. Wir beantragen der JV die Abnahme der Jahresrechnung 2004, unter Verdankung an den Kassier Georg Müller, für die sorgfältige Rechnungsführung.

Zürich, 28. Februar 2005, die Revisoren Daniel Frey, Hans-Jürg Zulliger

# Mutationen 2004

## Mitgliederbewegung

Mitgliederbestand am 31.12.2003	1038
Eintritte 2004	25
Austritte 2004	10
Ausschlüsse 2004 gemäss Art. 6/6,6/7	8
Verstorbene 2004	9

Mitgliederbestand am 31.12. 2004 **1036**

## Ernennung zu Freimitgliedern

*Gemäss Art. 6/3 der Statuten wurden per 1. Januar 2005  
36 Mitglieder des Lehrabschlusses 1960 zu Freimitgliedern ernannt.*

Aegerter	Fritz	Arnistrasse 36	CH-3507	Biglen
Bolliger	Kurt	Talweg 84	CH-8610	Uster
Brühwiler	Rolf	Seminarstr. 111	CH-8057	Zürich
Brunner	Eduard	Rainmattenweg 1	CH-4710	Balstahl SO
Brunner	Erhard	Spitalstrasse 60	CH-8952	Schlieren
Compassi	Rolf	Chaltenriet 14, Grafstal	CH-8310	Kemptthal
Dubach	Fritz	Am Bach-Weg 3	CH-3771	Blankenburg BE
Flöschler	Fredi	Fluestr. 34	CH-8153	Rümlang
Frei	Reinhard	Saatlenzelg 22	CH-8050	Zürich
Gasser	Klaus	Schorenstr.18	CH-8304	Wallisellen
Gastl	Fritz	Chilenbungertweg 2	CH-8107	Buchs ZH
Hauser	Herbert	Grütstr. 47	CH-8047	Zürich
Henchoz-Martin	Daniel	10 Ch. du Vaugueny	CH-1066	Epalinges VD
Höhener	Walter	Stockerstrasse 16	CH-8614	Bertschikon ZH
Imfeld	Paul	Ettenhauserstr. 41	CH-8620	Wetzikon ZH
Kaul	Martin	Längächerstr. 3	CH-5454	Bellikon AG
Langenegger	Willi	Aubrigstr. 4	CH-8732	Neuhaus
Luedi	James	PO Box 803	NT-0871	Alice Springs
Maag	Hans	Storbuelerhalden 7	CH-8713	Uerikon
Mathis	Hans	Malanserstr. 15	CH-7307	Jenins GR
Moos	Alfred	Fronwaldstr. 94 / 34	CH-8046	Zürich
Rast	Rudolf	Rainstr. 6b	CH-8307	Effretikon ZH
Reymond	Jean	Via Rian Ballone 26	CH-6596	Gordola
Rickli	Walter	Lägernstr. 32	CH-8155	Niederhasli ZH
Schmid	Hans	Lindenhofstr. 21	CH-8624	Grüt ZH
Schüle	Ruedi	Mönchweg 7	CH-3303	Jegenstorf BE
Schweizer	Anton	Hoferrain 2	CH-4923	Wynau BE
Schwenkfelder	Fritz	Ueberlandstr. 156	CH-8051	Zürich
Stäger	Fritz	Buttenaustr. 34	CH-8134	Adliswil ZH
Tobler	Othmar	Luzernerstr. 6	CH-6285	Hitzkirch LU
Toggweiler	Samuel	Rappenstr. 16	CH-8307	Effretikon ZH
Truffer	Alfred	Bünishoferstr. 48	CH-8706	Feldmeilen
Vaterlaus	Heinz	Dorfstr. 60	CH-8192	Glattfelden ZH
Wetzel-Siegrist	Edith	Schulstr. 39	CH-8105	Regensdorf
Widmer	Magnus	Weidweg 3	CH-9245	Sonnental
Zbären	Oskar	Haselacker	CH-3772	St.Stephan

## Unsere Verstorbenen

Eberhard	Heinrich	Abschluss	1943
Hagen	Edwin	Abschluss	1951
Hänny	Hans	Abschluss	1943
Hansler	Kurt	Abschluss	1951
Lattmann	Max	Abschluss	1941
Michel-Baccalà	Hans	Abschluss	1949
Müller	Werner	Abschluss	1956
Oberholzer	Jakob	Abschluss	1941
Schumacher	Bruno	Abschluss	1960

## Ausschlüsse gem. Statuten Art. 6/6 und 6/7 per 31.12.04

Biro	Agnes	Abschluss	2000
Bürkli	Max	Abschluss	1976
Eggel	Roman	Abschluss	2001
Hunkeler	Andrea	Abschluss	2000
Kläfiger	Hans-Peter	Abschluss	1989
Lutic	Edin	Abschluss	2001
Minder	Marco	Abschluss	2001
Walker	André	Abschluss	1991

## Vermisst werden:

<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Adresse 1</i>	<i>PLZ</i>	<i>Ort</i>	<i>Abschluss</i>
Dobler	Ernst	Etzelbüntstr 28	CH-9011	St. Gallen	1933
Fried	Edgar	Lärchenweg 8	CH-6403	Küssnacht a.R.	1952
Hasler	Hansruedi	c/o Industria, Electrica BBC		C.Postale 5528 S.P	1964
Hotz	Andreas	Dübendorfstr. 35	CH-8051	Zürich	1997
Hrgetic	Marinko	Rohrhaldestr. 23	CH-8712	Stäfa	2001
Isliker	Hans	4/133 Maray St	4005	New Farm Q.	1961
Kläui	Ernst	Mail Box ETC 141	E-03700	Denia (Alicante) F	1950
Läber	Stefan	Kolbenacker 14/35	CH-8052	Zürich	2001
Müller	Bernhard	Postfach 112	CH-6490	Andermatt	1981
Riches	Alexander	Gutstrasse 180	CH-8055	Zürich	1994
Russ	Walter	Tösstalstrasse 361a	CH-8482	Sennhof	1999
Schmid	Walter	33541 Avenida Calita	CA-92675	4901 San Juan	1952
Studer	Christian	P. O. Box 279	98354	Milton Wash	1950
Weiss	Markus	Schulhausweg 4	CH-8303	Baltenswil	2000
Wismer	Karl	Florastr. 12	CH-8640	Rapperswil SG	1928

Die oben aufgeführten Mitglieder sind unter der genannten Adresse nicht mehr erreichbar. Wer die neue Adresse der Vermissten kennt, oder sonst eine Information hat, soll dies bitte unserem Mitgliederaktuar melden.

Besten Dank!

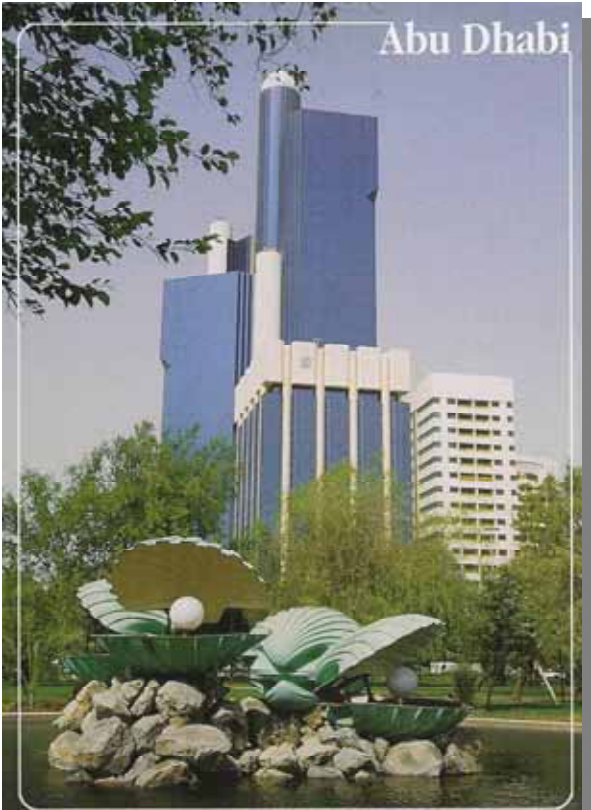
Damit Sie nicht selbst auf der Vermisstenliste erscheinen, möchten wir Sie bitten auch eigene Adressänderungen unbedingt unserem Mitgliederaktuar (Email: [mitgliederaktuar@velmbo.ch](mailto:mitgliederaktuar@velmbo.ch) oder VELMBO, Postfach 5532, 8050 Zürich) zu melden!

Für die Mitgliederkontrolle:

**Beat Heinz**

## Vereinigte Arabische Emirate von Heinz Vaterlaus

Mit „EMIRATES“, der Fluggesellschaft der „United Arab Emirates“ zu fliegen ist etwas besonderes, in der „Business“ Klasse erst recht. So sagten mir viele Kollegen und mein Reisebüro war derselben Meinung. Nach dem Flug nach Dubai kann ich dies nur bestätigen. Nicht nur, dass der Flug sehr pünktlich Zürich verliess, sondern gar 30 Minuten zu früh in Dubai landete und das Fingerdock nicht durch ein anderes Flugzeug belegt war, beeindruckte mich. Auch was zwischen Start, sprich Einchecken, und Landung geboten wurde, war Spitzenklasse. So viel Beinfreiheit habe ich bei keiner anderen Fluggesellschaft erlebt und nur gerade 3 Doppelsitze in einer Reihe, das in einem AIRBUS 330.



Das Abendessen war vom feinsten, was man sich wünschen kann, mit Auswahl zwischen Fisch, Fleisch oder Geflügel. Vegetarisch gewünscht? auch kein Problem. Zum Anfang ein „amuse Bouche“ mit Champagner serviert, versteht sich. Nachher ein auserlesener Pinot Grise aus dem Elsass zu Vorspeise – Riesencrevetten an Curry Sauce – und zum Hauptgang, einem excellenten Steak und Gemüse garnitur. Eine Käseplatte

rundete das fürstliche Mal ab. Der Nachspeise konnte man nicht widerstehen, dem charmanten Lächeln der „Flight Attendants“ auch nicht. Sehr freundlich und zuvorkommend waren alle vier, die ich zu Gesicht bekam. Beeindruckt war ich auch über die Tatsache, dass man in sechs verschiedenen Sprachen kommunizieren konnte, dies wurde ausdrücklich erwähnt. Rundum ein Flug, den man in Erinnerung behält. Auch der Rest dieser Reise wird mir bestimmt in Erinnerung bleiben. In Dubai wurde ich abgeholt und nach zwei Stunden Autofahrt im Crown Plaza Hotel in Abu Dhabi abgesetzt. Das war um 02:15 Uhr in der Früh. „Wir haben ein enormes Problem“ sagte mir der Nachtportier „wir sind nicht nur ausgebucht, wir sind überbucht! Ich kann Ihnen nur das „Royal Suite“, Zimmer No. 1911 anbieten“. Zimmer 1911 entpuppte sich als riesen vier Zimmer Wohnung mit Mobiliar vom feinsten. Das Badezimmer beeindruckte mit einer riesen Badewanne, einem „Wirl Pool“ in der einen Ecke, eine Douche, die von oben und aus je vier Düsen von den Seiten sprühten. In der anderen Ecke ein Doppellavabo, ein Bidet und eine Schüssel für hinterlistige Verrichtungen. Alle Armaturknöpfe waren vergoldet, der Boden mit dunkeln Marmorplatten auf Hochglanz poliert, belegt, die Wände mit Keramik-Kacheln von exquisiter Qualität. Es war wirklich alles harmonisch aufeinander abgestimmt. Zudem Seife von Carvin, Shampoo von Nina Ricci, Body Lotion von Rochas, zwei weisse Bademäntel und Badepantoffeln rundeten das Ganze ab. Auch das Schlafzimmer stand in keiner Weise hinten nach. Ein komfortables Doppelbett, mit Luxus Bettlaken aus Satin und einer Bettdecke aus teurer Seide, mit wunderschönen eingewobenen Ornamenten, dominierte das Zimmer. Am Fussende ein Sofa in gleicher Farbe wie das Bett, golden. Daneben ein Komfort-Sessel mit Beinliege. Ein echter Orient-Teppich zierte die Leere zwischen dem Riesenbett



und dem Salonbereich. Auch dort nochmals eine gepolsterte Ruhebänk und zwei schwere Armsessel, überzogen mit feinstem Leder und der Klubtisch, natürlich passend zum Rest. Eine Kommode, auf Hochglanz poliert, war an einer Wand platziert, wahrscheinlich altenglischer Stil, wie übrigens alle anderen Möbel. Die Beleuchtung, dezent und variabel. Zum Suit gehörte auch noch ein Konferenzzimmer, nochmals eine Wohnstube mit Fernseher und alles übrige, was eine Wohnstube angenehm macht. Ein zweites Schlafzimmer, identisch zum oben beschriebenen, mit Bad, eine Gästetoilette und? ja ich war dann zu müde, um noch weiter zu durchforschen. Es war immerhin schon 03:25 Lokalzeit. Es schlief sich herrlich im Komfortbett bis, nun ja, ausser der Wecker der mich aus den Träumen in die Realität zurück riss. Sieben Uhr Lokalzeit, nun musste Herr Shafiq kommen und Antragsformular für den Sicherheitspass inklusive 8 Passfotos, versteht sich mit rotem Hintergrund, und meinem Pass abzuholen. Um fünf vor Neun meldete er sich. Nach dem Frühstück machte ich meine Sachen bereit – Koffer und so. Pünktlich um zehn, wie vereinbart, sass ich in der Hotel Lobby und wartete auf den Fahrer, der mich nach dem 230 km entfernten Ruwais bringen sollte. Um 10:30 Uhr wartete ich noch immer, auch um 11:00 Uhr. Ein Telefon zum Stadtbüro des Kunden bestätigte meine Vermutung, dass man mich vergessen hatte. „Er ist in zehn Minuten im Hotel“, wurde mir, nach vielen Worten der Entschuldigung für das Missgeschick, gesagt. Es brauchte noch ein Telefon und viel Geduld bis 12.15 Uhr, bis ich endlich im Auto sass. Durch die Wüste, auf einer sehr guten Autobahn, war ich dann um 15:15 Uhr im Camp. Ein Glück, dass die Campleitung wusste, dass ich komme, vom Kunden meldete sich niemand. Es scheint eine italienische Manier zu sein, neue Mitarbeiter oder Vertreter eines Lieferanten nicht zu empfangen, jedenfalls musste ich auf eigene Faust Umschau halten. Der Camp Manager, ein

kleiner, äusserst liebenswerter Mann aus den Philippinen fand ich zwischen Tür und Angel der Küche. Ich trug mein Anliegen vor. Er entschuldigte sich für den Rest der Organisation und zeigte mir gleich die Camp Einrichtung. Ein Fitness Raum war sein Stolz – Tischtennis, Billard sowie Kraftmaschinen, sogenannte Martergestelle, standen überall herum. Das zentrale Stück war die „Mess Hall“, ein Speiseraum für ca. 80 Personen. An diesem Abend, wie übrigens fast immer, schmeckte das Nachtessen gut und es war von allem reichlich da. Gut gefüttert begab ich mich zurück zum Zimmer. Auch jetzt noch niemand vom Kunden, obwohl ich Kontakt mit dem Stadtbüro hatte und jene Leute bat, irgend jemand auf der Baustelle zu organisieren, mit dem man das weitere Vorgehen besprechen konnte. Leider brachte der Anruf nicht den gewünschten Erfolg.



## Tag 2

An diesen Tag im Camp war ich zeitig zum Frühstück - zwischen 05:30 und 05:45 wird es serviert – wer später kommt hat Pech und fastet bis zum Mittag. Wo ich am Tag zuvor aufgehört habe, fuhr ich weiter. Der ganze Vormittag war Funkstille. Ich versuchte mit meinem Mobil-Telefon das Baustellenbüro zu kontaktieren. Vergebens, irgend etwas konnte ich mit dem „Handy“ nicht machen, um auch wirklich durch zu kommen. Die verschiedenen Pakistani und Inder im Camp konnten mir dabei auch nicht helfen. Nochmals meldete ich mein Anliegen im Stadtbüro des Kunden, doch das fruchtete wieder nicht. Genervt ging ich zum Mittagessen. Dort sprach ich

verschiedene Italiener an, nur die wussten von nichts und mir schien es, dass das erhoffte Interesse an meiner Lage nicht vorhanden war. Also weiter warten. Da ich den Sicherheitspass nicht hatte, liess man mich auch nicht auf die Anlage, wo die Baustellenbüros des Kunden waren. Meinen Frust musste ich los werden, aber wie? Endlich um 15:30 Uhr klopfte jemand an meiner Zimmertür und sagte, dass er eine Turbine in der nahe gelegenen Werkstadt habe, die ich überprüfen könne. Logisch, war es nicht die, für die ich gekommen war. Branko führte mich dorthin und überliess mich, mit vier Pakistani, dem Schicksal. Nach gemachter Arbeit war mein ich wieder in Ordnung! Heute war der dritte Tag meines Camp- und Baustellenlebens. Den „Security Pass“ habe ich heute Morgen erhalten, nicht aber mein Passport. Gezeigt hatte sich auch heute Morgen niemand von der Baustellenleitung, ausser Branko. Bei Branko machte ich klar, dass der Pass in meine Hände gehört, nicht in das Büro des Kunden, und dass ich darauf bestehe, ihn umgehend zu erhalten. Danach ging ich die fünf Minuten zu Fuss zur Werkstadt, um mich weiter um die mir zugewiesene Turbine zu kümmern. Der Tag verging schnell, zügig ging die Inspektion der Turbine voran, und am Abend wäre sie wieder komplett gewesen, wenn alles Material vorhanden gewesen wäre.



Hochtemperaturdichtmasse konnte nicht gefunden werden und so wurden unsere Aktivitäten an dieser Maschine jäh gestoppt – Bis auf weiteres. Ich musste das Zeug aus Deutschland organisieren.

Schon immer, seit ich mich in der Camp Kantine verköstigte, fiel mir ein 2 Meter Mann mit blauem Kombi auf. Irgendwie kam er mir bekannt vor. Am zweiten Camp Tag lernten wir uns kennen, nein, wir lernten uns wieder kennen. Kees, so sein Vornahme, war 1985 auf der gleichen Baustelle in Spanien wie ich. Von dort kannten wir uns. Beschämend für mich, er hatte sich sogleich an mich erinnert, ich musste erst ein paar Fragen stellen, bis bei mir der Zwanziger fiel.

Tag 4.

Es ist Freitag und somit arabisches Wochenende sprich Sonntag. Da wird nicht gearbeitet. Also, Frühstück erst um 07:30 Uhr. Der Spaziergang durchs Camp bescherte mir die Tageszeitung „The Gulf News“, einen Handspiegel zu einem EURO, Made in China versteht sich, einen Tauchsieder zu Euro 0.75, Made in Taiwan. Instant Kaffee, Kondensmilch, Tasse und Biskuits hatte ich schon am Tag vorher erstanden. Dan das Mittagessen, wie üblich um zwölf, wo ich auch wieder Kees treffe. Nachher Mittags-Ruhe, wie wen man schon wieder müde wäre. Noch einen Rundgang durchs Camp, diesmal in der anderen Richtung, dann von neuem Faulenzen. Gut, dass ich ein Paar Folio der NZZ dabei hatte, diese wurden von vorn nach hinten und umgekehrt gelesen. Man ist sich selbst überlassen. Im Camp wohnen viele Pakistani, Inder, Phillipinos, und Araber aus den ärmeren Länder der Gegend, Jemen, Sudan, Mali, Tschad, Eritrea und so weiter. Man kann da nicht viele Kontakte knüpfen, die meisten sind der englischen Sprache nicht mächtig, geschweige einer anderen Europäischen. Und die Italiener? Sie mischen sich scheinbar nicht gerne unter Fremde, auch in der Kantine nicht. Der einzige Kontakt mit dem Kunden bleibt vorerst bei Branko und natürlich dem Holländer. Das Nachtessen rundet den Ruhetag ab. Morgen geht's das erste Mal auf die Anlage. Etwas beruhigt mich sehr! Das Mobiltelefon funktioniert hier. Ob meine Lieben zu Hause wohl anrufen werden?

#### Tag 5

Sehr schnell ist dieser beschrieben. Morgen- Mittag- und Nachtessen Routine, immer zu den gleichen Zeiten doch, was es zu essen gibt, ist sehr gut. Ein bisschen Indisch, etwas Arabisches etwas Italienisches und Fritten für die Amerikaner. Auch mein Holländer Kollege langt da kräftig zu, mir gefällt Reis in Variationen oder Teigwaren besser. Die Arbeit stagniert. Wir könne wegen zu hohem Windaufkommen keine Lasten heben.

#### Tag 6

Zurück zur Arbeit. Da muss ich fragen was ist das? Zwei kleine Ölpumpen haben wir auf die Ölkonsole heben lassen – wir dürfen nur sagen, was gemacht werden soll – ganz strikt, für die Ausführung haben wir „Hands on“. Die müssen das gesagte ausführen. Das geschieht auch meistens, nachdem deren Vorarbeiter in Urdu, Pushdu, Arabisch oder in eine andere, exotischen Sprache übersetzt hat. Manchmal scheint es beim übersetzen zu hapert, besonders dann wenn plötzlich an einem komplett andern Ort geputzt, statt Rohre angeschraubt wird. Auch kommt es oft vor, dass das gesagte vergessen geht. Was soll's, wir wiederholen dann unsere Wünsche und hoffen das zweite Mal auf Ausführung.

#### Tag 7

Die Höhepunkte sind schnell erzählt. Ausrichten einer Ölpumpe und warten auf den Kran, und das muss ich, wie mein Kollege 10 Stunden am Tag, so will es die Baustellenordnung Zehn Stunden am Tag, ob nichts, wenig oder viel zu Tun ist, egal. Dan lakonisch „der Kran kommt heute morgen nicht, viel zu viel Wind, vielleicht heute Nachmittag“. Wir allerdings teilen seine Meinung nicht. Auch am Nachmittag hatten wir Pech respektive viel Wind.

#### Tag 8

Tag acht war fast identisch zu Tag sieben. Der enorme! Unterschied war die Pumpe. Wir hatten keine zum Ausrichten. Trotzdem, Frühstück, Mittag- und Nachtessen schmeckten hervorragend. Ein

wenig Indisch, zwei, drei Sachen Italienisch, der Rest internationale Küche, mit Fritten, versteht sich, auch ein Holländer muss man bei Laune halten.

#### Tag 9

Langsam beginne ich mich zu schämen, noch weiter zu berichten. Wenn es in diesem Tempo weiter geht, bin ich an Weihnachten noch in den Emiraten. Mein Visa würde es erlauben, nur mein Kopf kann sich mit solchen Gedanken nicht anfreunden. Verschoben habe ich meine Rückreise bereits, um vier Tage. Für mehr Verlängerung sträubt sich mein Inneres. Ich bin nicht geboren zum stehlen, und wenn es nur die Zeit ist. Stehlen tut man nicht.

#### Tag 10

Mein Kollege und ich sind heute einen riesen Schritt weiter gekommen. Die schweren Hebearbeiten sind getan, unsere Maschinen stehen auf den Fundamenten, den der Wind war uns wohlgesinnt. Auch der Endkunde wie das Generalunternehmen war heilfroh. Zwar nicht am Morgen geschah alles, erst am Nachmittag klappte plötzlich alles. Für uns zwei blies allerdings der Wind gleich wie in den vorhergehenden Tagen. Hatten wir vielleicht genug „herumgemotzt“? Etwas über das Generalunternehmen. TECHNIP, ein italienisches Unternehmen, mit französischem Ursprung, ist in Ölraffinerie Kreisen sehr bekannt – im Anlagenbau tätig. Hier in der RUWAIS OIL REFINING COMPANY entsteht ein „Low Sulphure Gasolin Plant“, also eine Anlage für schwefelarmen Treibstoff. Das ganze ist sehr komplex und der eigentliche Prozess nur wenigen Leuten des Generalunternehmens bekannt. Jede Einzelperson bearbeitet einen bestimmten Teil der Anlage. Wie bei einem Zusammensetz-Spiel wird Teil um Teil zusammengefügt. Eine knifflige Sache. So, wie die Anlage aus vielen kleinen Einzelteilen besteht, so vielfältig ist auch die Mannschaft der TECHNIP besonders was Nationalitäten anbelangt. Da sind natürlich Italiener, dann

Slowenen, Kroaten, Serben, Rumänen, Ägypter, Libanesen, Süd-Afrikaner, Tunesier, Amerikaner (wo sind die nicht), aber nur wenige Araber, und ein Engländer, Holländer und eben, ein Schweizer, viele Pakistani und Inder, die die Arbeiten ausführen und eine rechte Rarität ein Computer Spezialist aus Trinidad and Tobago. Alle haben eines gemeinsam - sie sind da, um Geld zu verdienen. Ein Anderer Grund, welcher auch immer, wäre nicht glaubwürdig. Mit Sicherheit sind noch andere Nationalitäten da, doch nur die erwähnten sind mir geläufig. Umgangssprache ist Englisch, zum Leidwesen der Italiener! In den Pausen, sollte man gerade im Bürotrakt sein sollte, wird man mit Kaffee oder Tee oder einem exzellenten Espresso verwöhnt, einem richtigen

RAVAZZA, den auch Italiener müssen bei Laune gehalten werden.

Tag 11 und die weiteren Tage

Allmählich verkommen die Tage zur Routine, einem bestimmten Zeitplan folgend. Dabei sind die Eckpfeiler Morgen- Mittag- und Nachessen. Nur dieser Ablauf funktioniert, die Ausbeute eines Tages ist sonst eher dürftig. Im Camp passiert sowieso nicht viel, da ist alles fade Eintönigkeit. Darüber zu schreiben würde die Leserschaft nur langweilen.

Doch etwas gibt es noch zu berichten! Am 8. Dezember werde ich wieder den exzellenten Service bei „EMIRATS“ nach Zürich genießen.



# Coromandel GmbH

Die Coromandel GmbH ist eine Firma die wir Lehrlinge (Polymechaniker 2. Lj.) mit unserem Ausbilder, Markus Gadiant anfangs September gegründet haben.

Die Idee die dahinter steckt ist, dass wir Lehrlinge selbständig eine Firma führen. Das Wesen der Wirtschaft kennenlernen und unser unternehmerisches Denken und Handeln gefördert wird.

Alles begann damit, dass Markus uns zusammenrief und sagte: „Gründen wir eine eigene Firma!“

Dieser Satz warf bei uns am Anfang viele Fragen auf. Doch wir konnten uns mit dem Gedanken anfreunden, denn wir haben ja noch viel zu lernen!

Mit dem BWL-Planspiel wurde auf spielerische Art und Weise ein Grundstein gelegt. Danach haben wir einige Stunden aufgewendet für den Aufbau und die Organisation unserer Firma.

Viele Fragen tauchten auf wie: Was braucht es für eine funktionierende Firma?  
Wie soll unser Firmenname heissen?  
Welche Organisationsform brauchen wir?  
etc. etc.

Nach dem wir einige dieser Fragen geklärt haben, musste auch noch ein Namen gefunden werden. Da wir die Firmengründer waren durften wir ihn auch selber aussuchen. Es kamen Vorschläge wie: Krusty Co., Ausschuss AG, Don Fruti AG und Coromandel GmbH

Wir haben uns für „Coromandel GmbH“ entschieden.



## *Coromandel in Neuseeland*

Die Halbinsel Coromandel liegt östlich von Auckland, auf der anderen Seite des Hauraki Gulf.

Wild und geheimnisvoll ist es auch eine Gegend, in der man am Strand liegen und die ankommenden Wellen beobachten kann. Entdecken Sie die Geschichte dieser bemerkenswerten Halbinsel, während Sie ihrer Tagträume frönen.

Markus hat diesen Namen aus zwei Gründen vorgeschlagen. Ersten weil es in Neuseeland eine traumhaft schöne Halbinsel mit diesem gibt, zweitens weil Sandvik Coromant weltweit der grösste Hartmetall Hersteller ist.

Jetzt da alles geklärt war, ging es an die Jobverteilung. Jeder konnte aufschreiben, was er gerne machen würde. Als erstes haben wir die Hauptaufgaben verteilt wie: Geschäftsführer, Personalleiter, Administration, Produktionsleiter und Vorarbeiter. Danach kamen noch weitere Jobs an die Reihe z.B. Qualitätskontrolle, Logistik, Wartung/Unterhalt usw.

Eine Bedingung war, dass alle (ob GL oder P- Chef) aktive Mitarbeiter unserer Firma sind, natürlich auch unseren Ausbilder.

Nun waren alle Jobs vergeben und wir konnten beginnen. Es wurde eine Pinwand erstellt mit dem Organigramm unserer Firma. Die in der AAS erfassten Aufträge wurden auf Pinwänden sichtbar gemacht. Diese Wände werden laufend überarbeitet. Neue Aufträge werden erfasst, wer wo arbeitet ist ersichtlich und abgeschlossenes wird wieder abgenommen so, dass immer der aktuelle Stand sichtbar ist.

Das alles ist jedoch noch keine Garantie für eine funktionierende Firma. Dies mussten wir auch selber erfahren. Die Qualität unserer Produkte ist im Dez. und anfangs Jan. massiv gesunken, so dass an verschiedenen Aufträgen Nacharbeiten gemacht werden mussten. Von unserem Ausbilder bekamen wir den Auftrag uns und unsere Aufgabe in der Firma zu hinterfragen. Ist jeder an der richtigen Position? Macht jeder seine Aufgaben richtig? Verhält sich auch jeder so wie es sich gehört in dieser Firma?

Diese Fragen und die anschließende Diskussion hatte gewisse Konsequenzen. Das heisst, der Geschäftsführer und der Produktionsleiter wurden ausgewechselt und bekamen neue Aufgaben.

Jetzt können wir einen Neuanfang starten.



*Belegschaft der Coromandel GmbH*

Iris Pfister und Patrick Arpagaus 2. Lehrjahr Polymechniker

P.P.  
8050 Zürich

***Schon angemeldet?***  
**Nein?**  
**Bis am 18. Mai 2005**  
**haben Sie noch Zeit!**  
am  
**28. Mai 2005**  
**Jahres-Versammlung**

im



---

Einsendungen für die VELMBO-Rundschau sind zu richten an:

Adamo Mele, Josefstrasse 101, 8005 Zürich

Redaktionskommission: A. Mele, H. Ernst, B. Heinz

**Redaktionsschluss für Nr. 164: Ende September 2005**

Adressänderungen usw. an: [info@velmbo.ch](mailto:info@velmbo.ch) oder

VELMBO, Postfach 5532, 8050 Zürich

Druck: Erne Offset AG, 8045 Zürich